

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

185 (22.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-226845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-226845)

Norddeutsches Volksblatt.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefeierten Feiertagen. Inzerate die viergespaltene Seite 10 A bei Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 4787.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorauszahlung frei in's Haus: vierteljährlich . . . 2,10 „ für 2 Monate . . . 1,40 „ für 1 Monat . . . 0,70 „ etcl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inzeraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 185.

Bant, Freitag den 22. September 1893.

7. Jahrgang.

Parteigenossen!

Wie bereits in einer früheren Nummer des „Vorwärts“ bekannt gegeben wurde, findet der diesjährige Parteitag am Sonntag, 22. Oktober, und die folgenden Tage statt.

Als Ort für den Parteitag ist voriges Jahr Köln a. Rh. bestimmt worden.

Entsprechend den Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Parteiorganisation berufen wir hiermit den Parteitag auf

Sonntag, 22. Oktober nach Köln in das Lokal zum „Carl der Große“, Kächenerstraße 64, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, 22. Oktober, Abends 7 Uhr, Vorversammlung u. a. Konstituierung des Parteitagestages. Festlegung der Geschäfte und der Tagesordnung. Wahl einer Kommission für die Prüfung der Vollmachten.

Montag, 23. Oktober, und die folgenden Tage:

- 1) Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Berichtserhalter: J. Auer.
- 2) Bericht der Kontrolleure. Berichtserhalter: S. Reiser.
- 3) Parteipresse und Agitation mit besonderer Berücksichtigung der Propaganda. Berichtserhalter: Paul Singer.
- 4) Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Berichtserhalter: Paul Singer.
- 5) Reiseleiter 1894. Berichtserhalter: W. Liebknecht.
- 6) Antisemitismus und Sozialdemokratie. Berichtserhalter: A. Bebel.
- 7) Anträge zu Programm und Organisation.
- 8) Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Parteigenossen! Bei der Kürze der Zeit, welche uns noch von dem Zusammentritt des Parteitagestages trennt, ist es notwendig, wo dies nicht bereits geschehen ist, sofort zur Wahl der Delegirten und der Berathung eventueller Anträge zu schreiten. Die Anträge selbst müssen spätestens bis zum 11. Oktober in den Händen des Parteivorstandes

Berlin SW., Rathbachstr. 9

sein, wenn sie, entsprechend den Bestimmungen der §§ 8, 9, 10 der Parteiorganisation, im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Die Adresse des Lokalkomitees in Köln, bei welchem die Anmeldung der Vertreter stattfinden hat, wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht.

Mandatsformulare sind durch das Parteibureau

Berlin SW., Rathbachstr. 9,

wohin auch alle sonstigen Zuschriften, Anfragen u. zu richten sind, zu beziehen.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Berlin, 18. September 1893.

Der Parteivorstand.

Politische Rundschau.

Bant, den 21. September.

Der Kolonialrath wurde am 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Auswärtigen Amte zu Berlin eröffnet. Der Vorsitzende, Geh. Rath Dr. Kayser, eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für Emin Pascha, dessen Tod als gewiß anzusehen sei, und gab sodann eine Uebersicht über die Beschlüsse des Kolonialrathes in der letzten Tagung. Nach Erledigung dieses Punktes wurde in die Berathung der Vorlage betreffend Abänderung der Zollordnung in Deutsch-Ostafrika eingetreten und Nachmittags 4 Uhr die erste Sitzung geschlossen. Die zweite fand am Mittwoch, den 20. d. Mts., statt. In dieser beschäftigten sich die Theilnehmer zunächst mit dem Entwurfe eines Entschuldigungsgesetzes für Deutsch-Ostafrika, welches einer Kommission zur Vorberathung übergeben wurde. Im weiteren Verlauf kam die Fürsorge für befreite Sklaven zur Berathung. Natürlich der Sklaven in Afrika; — als wenn die Fürsorge der Arbeiterklasse nicht viel näher läge!

Sicherem Vernehmen nach werden die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus in der letzten Woche des Oktober stattfinden.

Politische Schauprobe ist das „Berliner Tageblatt“ denen, die immer noch nicht „alle“ werden, in Gestalt eines „liberalen Reformprogramms“ auf. Da werden herrliche Dinge — aber nur zum Anschauen

servirt: Reform des Herrenhauses; Ersatz des Dreiklassenwahlrechts bei den preussischen Landtagswahlen durch das Reichstagswahlrecht; der Wahltag ein Ruhetag; Sicherung des Wahlheimrechts; Pfortensteuer, Luxussteuer, progressive Erbschaftsteuer. Auch die Arbeiterklasse ist nicht vergessen; auf dem Papier wird dem „Arbeiter“ geboten: Sicherstellung des Realisationsrechtes; ein Maximalarbeitsstag von zehn Stunden für die Industriearbeiter, von acht Stunden für die Bergleute — und ähnliche schöne Dinge mehr. Von diesem Programm, das in Armeedingen übrigens völlige Militärfrömmigkeit empfiehlt, erwartet das „Berliner Tageblatt“ die „Ordnung des Liberalismus“, d. h. das Einfangen der Wählerstimmen, die für den Freisinn allerdings bereits ein kostbarer Artikel zu werden beginnen. Das Zugehörigkeits, das dieses partielle Programm manchen unserer Forderungen macht, wollen wir gern verzeichnen als Beweis dafür, daß man auch auf jener Seite zu merken anfängt, woher der Wind weht. Daran aber ist im Ernste nicht zu denken, daß der landläufige deutsche Liberalismus auch nur eine der obigen Forderungen sich ohne Hintergedanken zu eigen machen wird. Könnte er dies, dann hätte er ja noch eine Zukunft. Aber für ihn heißt es bereits: Zu spät!

Auch die Frommen werden lau. Ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit ist die Thatfache, daß bei den meisten Missionsgesellschaften sich ein bedeutlicher Rückgang in den Einnahmen zeigt, während die Ausgaben wachsen und mit ihnen die Defizite. So hat die Baseler Missionsgesellschaft im letzten Jahre wieder mit einem Defizit von 115 492 Franken abzuschließen müssen, das durch den Rest des vorjährigen Defizits noch erhöht ist. Auch die Berliner Missionsgesellschaft hat mit einem Fehlbetrag von M. 50 000 die letzte Jahresrechnung abgeschlossen, wovon ebenso noch ein Defizit aus dem vorigen Jahre kommt.

Die künftige Eisenbahntarifkommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressen treten am 27. und 28. d. Mts. in Dresden zu einer Konferenz zusammen.

Die nichtpreussischen Bundesreflektionen Norddeutschlands haben ebenfalls der Einführung zehntägiger Rückfahrkarten zugestimmt, deren allgemeine Durchführung nunmehr von Preußen abhängt.

Kultur und Militarismus. In welcher Weise die wichtigsten Kulturaufgaben darunter zu leiden haben, daß der Militarismus Alles auffrisst, zeigt sich in einem eklatanten Falle auch in Mühlhausen i. Th. Schon seit Jahren besteht dort der Plan, eine Weichschule zu errichten, um dadurch die danielbergtige Weiberei wieder in die Höhe zu bringen. Die Errichtung einer solchen ist auch schon im Jahre 1890 von dem Regierungsrathenden in Erfurt als eine Nothwendigkeit bezeichnet worden. Dortige Firmen haben im darauffolgenden Jahre dazu auch 21 000 M. aufgebracht. Die Zinsen von diesem Kapital, sowie 752 M. sind jährlich sichergestellt, der Resttrag will zu den Unterhaltungskosten der Weichschule einen Beitrag bis zum Höchstbetrage von 3000 M. leisten, die Stadt hat sich bereit erklärt, den Bau und die Einrichtung des Weichschulgebäudes auf ihre Kosten zu übernehmen, aber trotzdem rückt die Angelegenheit nicht vorwärts. Und warum? Weil der preussische Staat nicht in der Lage ist, den noch fehlenden Zuschuß von 9000 M. zu leisten. Molooh verschlingt Alles!

Bei der am 19. d. Mts. stattgefundenen Verhandlung des Reichsgerichts über die von dem Rector a. D. Ahlwardt eingelegte Revision gegen das Urtheil in dem Prozeß, betreffend die Broschüre „Judenflinten“, beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision, weil dieselbe prozessual und materiell unbegründet sei. Ahlwardt war persönlich anwesend und vertheidigte sich selbst. Der Spruch des Reichsgerichts lautete, entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, auf Vermerfung der von Ahlwardt eingelegten Revision.

Der Prozeß Kunert. Am 19. d. M. verhandelte die Breslauer Strafkammer in einer vierstündigen Sitzung wegen der angeblichen Entwendung kriegsgegerlicher Erkenntnisse aus der Gefängnisbibliothek zu Breslau gegen den dortselbst in Strafhaft befindlichen ehemaligen Postgehilfen Adolf Wigle und unseren Genossen Fr. Kunert. Es wurde nach einstufiger Berathung folgendes drakonisches Urtheil gefällt: Wigle wegen Diebstahls der Akten und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung eine Gesamtstrafe von 9 Monaten und Kunert wegen Unterschlagung der Akten 6 Monate Gefängnis. Somit wäre das Verbrechen Kunerts, der als Redakteur die heilige Redne des Militarismus durch die Veröffentlichung erschütternder Urtheile vor aller Welt offenbart hat, gestraft.

König Ludwig II. von Bayern ist mit Vinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 8 Millionen Mark

aus dem Leben geschieden, und zu diesem Betrag sind nach seinem Tode weitere 5 Millionen zur Deckung von ihm eingegangener Verpflichtungen hinzuzukommen. Insgesamt waren es also über 13 Millionen Mark, für welche, nachdem aus dem Privatvermögen des irrimfähigen Königs Otto einige der dringlichsten Bedürfnisse gedeckt waren, die königliche Zivilliste kostbar blieb. Nach dem augenblicklichen Stande ist, wie der „Rhein. Ztg.“ aus München geschrieben wird, von der gesammten Schuldenlast 7 Millionen zurückgezahlt, weitere 6 Millionen hatten der Tilgung während des nächsten Jahreszins.

Schweiz.

Die Baseler Genossen arbeiten seit Langem daran, ihr jetzt einmal wöchentlich erscheinendes Organ („Volksfreund“) täglich erscheinen zu lassen. Die nöthigen Geldmittel sind nun glücklich beschafft und vom 1. Oktober an wird das Blatt unter dem Titel „Vorwärts“ täglich, — richtiger 6 Mal die Woche — erscheinen. Wir begrüßen diesen Fortschritt des Blattes, dem die Thätigkeit des bewährten Genossen Wolfshäger ein gedeihliches Wirken für die Sache verbürgt.

Die Erneuerungswahlen für den Nationalrath sind auf den 29. Oktober d. J. festgesetzt worden. Der Bundesrath hat die Prägung einer Million fünfcentimes-Stücke verfügt; doch hat die Bundesversammlung diesen Beschluß noch zu genehmigen.

Vom Milizsystem. Anknüpfend an eine Schilderung der Manöver des zweiten eidgenössischen Armeekorps, bestehend aus der zweiten und fünften Division, die ihre Mannschaften aus den Kantonen Bern, Solothurn, Nargau und beide Basel rekrutiren, schreibt ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ folgenden interessanten Bericht, welcher uns einen klaffenden Beweis liefert von der falschen Auffassung, die die meisten deutschen und andere Militäranaufgeber von dem seit langen Jahren von Sozialdemokraten geforderten Milizsystem besitzen:

Die Truppeninspektion, an deren Spitze der Oberste des eidg. Militärdepartements, Oberst G. Frey, stand, gefolgt vom Schweizerischen Generalstab und den fremden Offizieren, ließ den Leistungen des Milizheeres volle Anerkennung zu Theil werden und auch die Gaffe, deren militärische Sachkenntnisse über alle Zweifel erhaben sind, schloßen sich freudig dem Urtheile an, daß das Land begründet ist, das alle die schweizerische Kräfte unter dem gegebenen Verhältnissen Bezügliches leistet und im Ernstfalle der schwierigsten Aufgabe der Vertbeidigung des Vaterlandes gewachsen ist. Es ist wirklich erhaben zu sehen, wie junge Männer in so kurzer Zeit zu strammen Soldaten herangezogen werden können und wie die Schweiz keine Opfer scheut, die Stärkung der Wehrkraft auf das möglichste höchste Maß der Vollkommenheit zu bringen. Was aber unangenehm in die Augen springt, ist der Einbruch, den die Injanterieabtheilung auf den Beobachter macht. Die Leute sind ausfallsam klein, körperlich mangelhaft entwickelt und ohne jene Feuer, das man dem schweizerischen Patriotismus an großen Festen nachräumt. Wir haben den Eindruck erhalten, daß das Volksthum in der Schweiz zurückgeht und damit auch jene redenswerten Gestalten und feurigen Köpfe früherer Jahrhunderte nur noch im Buche stehen. Es fehlen die markigen Gestalten, der glühende Idealismus (sprunghaft zum menschlichen Höchstmaß zusammen) und der unerschütterliche Soldatenhumor bleibt zurück. Ueber der Armeelager das Pulverfaß eines diebischen Bestimmung; das Individuum macht mit, weil das Getriebe des Ganzen dazu zwingt, aber der innere Ansporn fehlt. Wir schreiben dies dem Stillstande des ökonomischen Wohlstandes über mit anderen Worten der traurigen und elenden Lage der dritten Volksschichten zu, da in Folge der bangen Sorge um die wirtschaftliche Existenz physisch und damit auch intellektuell und moralisch Schaden nehmen. Diese Zustände sind ein eindringlicher Appell an den Staat, den sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen die peinlichste Aufmerksamkeit zu schenken, um das Volksthum mit Kräften zu versehen, die den gewaltthätigen Strapazen des Krieges gewachsen sind und mit Ausdauer Verwendung finden können. Ein ganz anderes Bild gewähren die Truppen der Artillerie und Kavallerie, die von Gesundheit frohen und den größten Anforderungen laßend im Kampfe stehen. Diese Leute rekrutiren sich aus dem wohlhabenden Bauernstand, sie sind die Söhne der schweizerischen Großbauern, welche Werke im Staal haben und dazu noch einiges Kleingeld besitzen. Die Söhne aus diesen Bauernhäusern treten in die Artillerie und Kavallerie ein, während der Knack und der Tagelöhner, der Fabrikarbeiter und der Kleinrentner der Injanterie zugeweiht wird, die dadurch an Kraftfälle tief sinkt. Die Krone der Tadellosigkeit läßt dem Pferdmaterial zu. Diesem wird offenbar die intensive Aufmerksamkeit und Fürsorge zugewendet, weil es ein greifbares, konkretes Vermögenobjekt repräsentirt, während der Tagelöhner oder Arbeiter für seinen Arbeitgeber diese Qualifikation nicht aufweist. Der Lohnarbeiter kann im Falle seiner Invalidität keinerlei entlassen werden und ein anderer ersetzt ihn, der Verlust eines Pferdes bezalet einen Vermögensausfall.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Wie zu erwarten war, gestaltete sich die Reichstagsfeier beim das Begräbnis Benoit Malon's am Sonntag zu einer großen Kundgebung. Auch der Place de Clugny, wo die Vereine und Delegationen sich den Freunden angeschlossen, welche die Leiche in Anzieten vor Paris abgeholt hatten, ertönten die ersten Hochrufe auf die Kommune, die sich unterwegs bis zum Pere LaChaise öfter wiederholten. Die Parteiblätter schätzen das Leichengelage auf 10 000 Personen. Noch ehe der Zug beim

Friedhöfe ankam, fiel strömender Regen; allein die Leidtragenden barrten tapfer aus. Sobald man innerhalb der Umfriedigung angelangt war, wurden die mitgebrachten roten Bahnen, eine um die andere, etwa 30, entfalteten und jedesmal erkundete der tausendfache Ruf: „Vive la Commune! Vive la Révolution sociale!“

Von der Cholera.

In den letzten 24 Stunden sind in Hamburg 10 neue Erkrankungen gemeldet worden; davon sind 2 Personen gestorben. Die Fälle sind über das ganze Vorstadtgebiet zerstreut. In der inneren Stadt und dem Hafen ist bisher kein Fall vorgekommen.

Laut Nachrichten aus Kopenhagen hat der dänische Justizminister eine sofort in Kraft tretende Verfügung erlassen, wonach Gerichte aus Hamburg und anderen Städten sowie aus Lübeck und Kiel erst nach Vorweisung eines Gesundheitszeugnisses, eventuell nach ärztlicher Untersuchung die Erlaubnis zum Landen erlangen können.

Zeitungs-meldungen zufolge sollen unter den Arbeitern in den Kohlengruben von Dampremy (Belgien) eine Anzahl verdächtiger Erkrankungen vorgekommen sein, von denen 9 einen tödlichen Ausgang nahmen. Eine amtliche Mitteilung bezüglich dieser Erkrankungen ist noch nicht erfolgt.

In Brest (Ungarn) starben am 19. d. M. 8 Personen an der Cholera.

Laut amtlicher Feststellung kamen in Petersburg vom 14. bis 17. d. M. 206 Erkrankungen und 81 Todesfälle an asiatischer Cholera vor; am 13. und 14. d. M. in Kronstadt 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; vom 11. bis 15. in Roslau 33 Erkrankungen und 17 Todesfälle; am 13. d. M. in Warschau 1 Erkrankung und 1 Todesfall; vom 3. bis 9. d. M. in den Gouvernements Wolynsk 303 Erkrankungen und 115 Todesfälle, Woronesh 461 Erkrankungen und 254 Todesfälle, Kiew 1022 Erkrankungen und 398 Todesfälle, Kursk 474 Erkrankungen und 157 Todesfälle, Moskau 392 Erkrankungen und 162 Todesfälle, Orel 411 Erkrankungen und 157 Todesfälle, Odessa 27 Erkrankungen und 17 Todesfälle, Tula 331 Erkrankungen und 120 Todesfälle, Tschernigow 216 Erkrankungen und 67 Todesfälle; vom 7. August bis 9. September in Pobodien 2362 Erkrankungen und 777 Todesfälle; vom 10. bis 16. d. M. in Minsk 126 Erkrankungen und 38 Todesfälle, in Wilna 3 Erkrankungen und 4 Todesfälle und in Bomscha 70 Erkrankungen und 29 Todesfälle.

Aus Stadt und Land.

Bank, 20. Sept. In der „Bilshemshaderner Zeitung“ Nr. 218 vom letzten Sonnabend fanden wir im Inzeratenteil nachträglich und zwar durch Zufall eine Erklärung von Unteroffizieren und Mannschaften der 4. Kompanie der 2. Matrosendivision, welche sich gegen das „Norddeutsche Volksblatt“ richtet. weil dessen Schriftleitung es gewagt hat, in Nr. 173 dieses Blattes einer Zuschrift aus Bilshemshaven über die bei der Marine trotz des bekannten Ausspruchs des Prinzen Heinrich immer noch geübte Kasernenjustiz Aufnahme zu gewähren.

Kaus einem Artikel im „Norddeutschen Volksblatt“ (Redakteur Paul Bug) erheben wir zu unserem Entsetzen, daß die sogenannten deren Selbstbegleiter versuchen sich mit ihren Begleitungsstücken auch bei und Liebtin zu machen.

Die Alten und die Neuen.

Die Arbeiter trugen über eine Schulter geworfen ihre lichtgrauen Jacken und am Rücken hing ihnen der leberne Rucksack, in dem sie die Lebensmittel für die ganze Woche hinaufgeschleppt. Auf demselben hatten sie ihren Wettermantel gehängt, eine Art Poncho, ein alt-festliches Kleidungsstück, von einfacher aber malerischer Form.

Er ging leicht und elastisch, wie man eben mit zweiundzwanzig Jahren geht; der Steden, den er gleich den Anderen trug, diente ihm kaum als Stütze. Er überstieg die Holzbarriere, die den Weg säumte, und über das Gestein stehend, gelangte er auf dem kürzesten Wege herunter.

darüber zu urtheilen erklären wir die Redaktion des gen. Blattes für überhaupt nicht kompetent. Wir verzichten darauf, uns in weitere Erörterungen einzulassen, und weisen wir hiermit alle weiteren diesbezüglichen Entgegnungen von vornherein auf das Entschiedenste zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Im deutschen Reichstage sind nicht weniger als 44 Mitglieder oder 11 Proz. alte Korpsstudenten. Unter diesen befinden sich auch der Präsident und der erste Vizepräsident, ferner u. A. die Herren von Bennigsen und Graf Bismarck. Von jenen 44 Abgeordneten gehören 19 zur deutschkonservativen, 7 zur Reichspartei, 4 zum Zentrum, 9 zu den Nationalliberalen, 1 zur freisinnigen Volkspartei, (Bauerbank) 1 zu den Sozialdemokraten und 3 zu den „Milben“. Der sozialdemokratische alte Korpsstudent ist Liebschuetz. Die Zahl der Parlamentsmitglieder, die einst Burschenschaftler waren, beträgt 15, von denen 5 den Nationalliberalen, 4 der freisinnigen Volkspartei, 1 der freisinnigen Vereinigung, 2 dem Zentrum und 3 der deutschkonservativen Partei sich angeschlossen haben.

Die Kraft eines Elefanten. Ein Elefant hat dieser Tage auf dem Büchsen-Markte in Bonn gute Kopfschmerzen gelitten. Fünf schwere Pferde konnten einen mit den Kläbern eingelassenen, schwer beladenen Lastwagen nicht weiterbringen. Alles Anstreben der Thiere war umsonst, der Wagen rührte sich nicht vom Fleck. Man hat nun einen auf dem Markte anwesenden Bubenbesitzer, mit einem Elefanten auszuhelfen. Raum zog der Diener an, da setzte sich auch schon der Wagen in Bewegung.

Der Elefant ging dabei so gemüthlich weiter, als wenn er sich auf einem Spaziergang bewege. Mit dem Köpfe suchte er im Vorderstehen noch den Boden ab, ob sich nichts Eshbares vorfände.

Geschäftspatriotismus. Heute ist das Glas ausgeleert, aus welchem gestern der Kaiser getrunken hat. So steht auf einer Tafel am Garten der Wirthschaft zum „goldenen Stern“ in Neuborf (Elsch) zu lesen. Der Kaiser hat nämlich „allergnädigst geruht“, von dem Wirth ein Glas Wein zu trinken, das ihm dieser präsentirte. Ob der Wirth schon vorher überlegte, daß er aus seinem Patriotismus Kapital schlagen kann, indem er das Glas zur Schau stellt? Vielleicht kommt ein verrückter Engländer und kauft es!

Rühmensewerthe Thaten hat die Zensurbehörde in Brunn vollbracht. In unserem Bruderorgan, dem „Volksfreund“, steht zu lesen: Die Ränder und die Cholera — — konfisirt. Gendarm und Geiz — — konfisirt. Nachdem der Zensor in solch herkulischer Weise den österröichischen Augiasstall gereinigt, ist er zwar stark angegriffen, aber er erlahmt doch nicht, denn weiter heißt es im „Volksfreund“: Er sibt am Straßengraben, matt und — — konfisirt.

Die Taschenuhr als Kompaß. Es giebt

eine sehr einfache Art, jede Taschenuhr bei Tage sofort als Kompaß zu benutzen. Nicht man nämlich eine Taschenuhr so, daß der Stundenzeiger nach der Sonne zeigt, so liegt Süden genau in der Mitte zwischen dem Stundenzeiger und 12 Uhr. Zeigt also der Stundenzeiger auf 6 Uhr, so ist in der Richtung 3 Uhr Süden u. s. w.

Aus Levanger (Norwegen) wird gemeldet, daß in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend voriger Woche ein furchtbarer Regenschall in Wärdal niedergegangen ist. Der Fluß reißt ganze Häuser fort und die Felser werden auf weite Strecken zerstückt. Es fand abermals ein kleiner Erdbruch statt.

Quittung.

Für die Parteikasse: Der Mann mit dem rothen Bart 1,50 Mk. Die Bekation. Für den Wohlthats erhalten: Ueberfluß vom Kuchstein der Gichtage 7,05 Mk. J. Biermann, Oldenburg.

Briefkasten.

Zwei Wettende. Die offizielle Kriegserklärung im deutsch-französischen Feldzuge 1870-71 erfolgte von Frankreich am 19. Juli 1/2 Uhr Nachmittags.

Hochwasser.

Freitag, den 22. September Vorm. 8,54, Nachm. 10,33.

Kleider-Warps
neue schwere Waare,
doppelte Breite,
Meter 44 Btg.
Georg Aden,
Bant.

Extrastarke Kniestiefel
(Handarbeit) 14 Mk.,
Desgl. Schaftstiefel
8 Mk. 50 Pf.,
selbstverf. Arbeitsschuhe
4 Mk. 75 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf.
empfehlen
Herm. Tebbe,
Wilhelmshavenerstr. 2.

Tricot-Tailen
schwerer, dauerhafter Tricot
2 Mk. 50 Pf.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Damen-Zug- u. Knopfstiefel
große Auswahl von Mk. 4,50 an bis zu den feinsten.
Damen-Zug-, Knopf- und Schnürschuhe, Kinder-Knopf-, Oesen- und Hackenstiefel, Kinder-Knopf-, Schnür- und Ohrenschuhe
— beste Waare — zu Konkurrenzpreisen empfiehlt
A. G. Janssen,
Marktstraße 28.

Kinderkleidchen
in allen Ausführungen und Qualitäten, hübsch gearbeitet, von 50 Pf. an.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

G. O. Traugott, Ulmenstr. 5.
Die Papier- und Schreibmaterialien-,
Galanterie-, Kurz-, Spielwaaren- und Cigarren-Handlung von
G. O. Traugott, Tonndiech, Ulmenstr. 5
macht bei vorkommenden Sterbefällen aus ihr wohl assortirtes Lager von **Trauer-Kränzen und Trauer-Schleifen** besonders aufmerksam.
Sämmtliche Bestandtheile zum Blumenmachen sind nach wie vor zu haben.
Billigste Preise!

G. O. Traugott, Ulmenstr. 5.

Wollene Hauskleider
für
Herbst u. Winter.
Halb-Lama
in schönen, neuen Mustern, Kleid 5 Meter, doppelt breit
Mk. 2,50, 3 u. 3,50.

Damentuch
gute Qualität, in allen Farben, Meter 65 Pf.
Dauertuch
unzerreißbar, Meter 1 Mk.
Gestreiftes Haustuch
molliger Stoff, Meter 1 Mk.
Gestreifter Körper-Cheviot
beste Qualität, Meter Mk. 1,30.
Wetter-Cheviot
— unverwundlich im Tragen —
Meter Mk. 1,30.
Selbst die **billigsten** Preislagen zeichnen sich durch **solide Stoffe** und geschmackvolle Muster aus.

Herm. Meinen,
93 Roonstraße 93.

Complet fertige Särge
und **Leichenbekleidungsgegenstände** empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Freudenthal, Neubremen,
gegenüber der Schule.

Damentuch
doppeltbreit, schwere Qualität, solid im Tragen, in allen gangb. Farben,
Meter 55 Pf.
Herm. Meinen,
Roonstraße 93.

Ein Posten moderner Regen-Mäntel
aus nur guten Stoffen
Stück 8 bis 15 Mk.
Herm. Meinen,
Roonstraße 93.

Großartige Auswahl
in allen Sorten
Damen-, Mädchen- und Kinder-Knopf- und Zugstiefel
nur dauerhafte, gebiegene Waare zu bekannt billigen Preisen.
Herm. Tebbe,
Wilhelmshavenerstr. 2.

Kindermäntel
und
Kinder-Anzüge
in sehr großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Herren-Stiefeletten
genagelt und genäht,
Handarbeit, sehr dauerhaft,
von 5 Mk. 50 Pf. an.
Herm. Tebbe,
Wilhelmshaven.

Männer-Turnverein „Phönix“ Bant.
Freitag den 22. September
Abends 8 1/2 Uhr präzis
Monats - Versammlung
im Vereinslokal „Zur Arche“.
Da dieses die letzte Versammlung vor unserm am 8. Oktober d. J. stattfindenden Herbstövergnügen ist, so werden sämmtliche Mitglieder erlucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Vorwärts“.
Sonabend den 23. Septbr:
General - Versammlung.
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Verband deutscher Zimmerleute.
Lokalverband Wilhelmshaven.
Freitag den 22. Sept. 1893
Abends 8 Uhr

Versammlung
im Lokale des Herrn **Giers**, Seppens.
Tages-Ordnung:
1. Lebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Stiftungsfest.
3. Lohnfrage.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Erster Wilhelmshavener Athleten - Klub.
Freitag den 22. September
Abends 8 1/2 Uhr

Übung.
Sonabend den 23. Septbr.
Abends 9 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Musik-Instrumente.
Zithern, als Brim- und Concert-Zithern, Violinen, Gambaforbans, Carinarac u. Flöten, Rasten für Violinen und Zithern, Saitenhalter, Rinnhalter, Stege u. Wirbel, Violinbogen, Dämpfer und Zitherringe, Saiten für Violinen und Zithern empfiehlt zu Fabrikpreisen
J. F. Kleinsteuber,
Zever, Schlachtfstraße,
Porzellan-, Glas- u. Spielwaaren-Handlung.

In der gestrigen Todes-Anzeige muß es heißen statt Carl Joseph, unter lieber Sohn
Wilhelm Joseph
im Alter u. s. w.
Bant, 21. Sept. 1893.
Conrad Heilmann.

Joh. Holthaus
S Neustr. 8.

Stärke
Schaffstiefel
eleg. Stiefeletten
Zug- und
Schnürschuhe
in
verschied. Ausführungen
billig und gut.

Zur
Konfirmation
empfehle:

Feine Knopfstiefel
schöne Zugstiefel
Promenaden-
und
Hausschuhe
in
grossartig schöner
Waare.

Ein grosser Posten zurückgesetzter
Damen - Stiefel **4.00.**
ab heute für Mark

Damentuch
doppeltbreite schwere gute Qualität
Meter 58 Pf.
Georg Aden,
Sant.

Herren-Schaft- und Zug-Stiefel
— in großer Auswahl —
zu 6,50, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Mt.
fein und fest.
Herren-Zug- und Schnürschuhe und Stiefel
in allen Preislagen, gut und dauerhaft,
empfiehlt
A. G. Janssen,
Marktstraße 28.

Kleider-Warps
in hübschen neuen Mustern, doppelt-
breit, haltbare Qualität.
Meter 40 Pfg.
Herm. Meinen,
Roosstraße 93.

Zu vermieten
eine **2** Oberwohnung
von 4 Räumen zum 1. November.
Neue Wilhelmshavenerstraße 17.

Centralhalle in Heppens.
Am Freitag den 22. September:
Einweihungsball
wozu ich meine werthen Gönner, Bekannte und Freunde nebst deren Familien ganz
ergebenst einlade. **K. Speisen und Getränke.**
Hochachtungsvoll
J. G. Eilers.
Oldenburg.
Großes Preiskegeln
am Sonntag den 24. September, Nachm. 2 Uhr anfangend,
bei Wittwe Ratjen in Eversten.
Zum Kegeln kommen 15 Preise, darunter 2 große schöne Bilder in
Goldrahmen, Zigarren, Blumen u. s. w. Preis der Karte 30 Pf.
Der Ueberschuß ist für den Wahlfonds bestimmt. Um zahlreiche
Betheiligung bittet **Das Komitee.**

Mein größtes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
habe ich für die Herbst- und Winter-Season aufs Neueste und Reichhaltigste
kompletirt. Gute Arbeit, beste Stoffe, niedrigste Preise. Als Fachmann
garantire ich für einen durchaus guten Sitz.
Größe Auswahl in Arbeits-Garderobe.
Lager in Buckskins, Cheviots und
Kammgarnen.
Eigene Zuschneiderei und Werkstätte zur Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe nach Maß.
Franz Jakubczyk, Schneidermeister,
27 Marktstraße 27.

II. Ausstellung
für
Handel, Gewerbe und Industrie
in
Wilhelmshaven (Kaisersaal).
Beginn am 17. Septbr. — Schluß den 3. Oktbr. cr.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.
Jeden Abend Concert der Marinekapelle.
Auftreten der berühmten
Tyroler-Gesellschaft F. Reiner
unter Leitung des Herrn **F. Reiner**, Sohn des berühmten Ludwig
Reiner von München, welcher von allen Fürstlichen Höfen Europas gerabezu
mit Ehren überschattet wurde.
Die Ausstellung bietet ein sehr reiches und mannigfaches Bild der
zeitigen Gewerbsthätigkeit am hiesigen Orte, welche seit der ersten Aus-
stellung vom Jahre 1881 ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat und
ist der Besuch Jedem angelegentlich zu empfehlen.
Entree 50 Pfg.
Mittwoch, den 27. September:
Grosses Doppel-Concert.
Entree 1 Mt., von Nachmittags 4 Uhr an.
Zu recht zahlreichem Besuch erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen
Der Vorstand.

Freitag Abend:
Prima warme
Knoblauch - Wurst.
J. Levie, Schlachter,
Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

Unserm Freund H. Gorath
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein
donnerndes Hoch!
dat de ganze Hogenwart madelt. Ob he
sick woll wat marken let?
Die durkigen Seelen.

